

# Schwarzpeter oder Die 31. Massnahme

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 14

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608202>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schwarzpeter oder Die 31. Massnahme

Bund, Kanton, Wirtschaft und Bürger – sie hocken nach Meinung von Bundesrat Cotti, unserem neuen und noch lächelnden Vorsteher des Departements des Innern, am gleichen Tisch und im

Von Erwin A. Sautter

gleichem Boot, eine alte Erkenntnis für einen jungen Bundesrat. Auch die leise Ermunterung ans breite Volk und die starke Wirtschaft, «Änderungen in ihrem bisherigen Verhaltensmuster» zu akzeptieren, verspricht wenig neuen Schwung. Aber so verschlüsselt redete man miteinander in Bern während der Luftreinhalte-Debatte. Sie gebar denn schliesslich auch kaum mehr als eine tote Maus. Das war aber auch nicht anders zu erwarten bei einem Parlament, das vor lauter Schielen auf Akzeptanz möglicher Beschlüsse und aus Furcht vor weitsichtigen Entscheiden das Hasenpanier ergriffen hat.

Wenn schon auf Bundesebene mit der Luftreinigungspolitik keine Oscars zu gewinnen sind, so zeichnen sich wenigstens auf kantonaler Stufe grossartige Profilierungsmöglichkeiten für bisherige und zukünftige Regierungsrätinnen und -räte ab, wenn sich Herr Cotti nicht verrechnet haben sollte. Nach einem Korrespondentenbericht der NZZ vom 16. März über die Beratungen des Nationalrates soll der zuständige Departementsvorsteher den anwesenden Damen und Herren dargelegt haben, dass es allein im autonomen Vollzugsbereich der Kantone über dreissig Massnahmen gebe, um stationäre Emissionsquellen auf ihre Umweltverträglichkeit und den Agglomerationsverkehr auf seine Auswirkungen zu überprüfen. Es sollten dann aber auch möglicherweise unangenehme Verfügungen folgen, die zur zwangsweisen «Änderung der bisherigen Verhaltensmuster» führen – was man auch immer darunter zu verstehen bereit ist, zum Beispiel den Umstieg vom Auto aufs Fahrrad ...

Warten wir also auf die 30 Massnahmen der Kantone, die den Schwarzen Peter dann immer noch via Gemeinden an den Bürger weitergeben können. Behufs Verhaltensmusteränderung. Am Ende wird es zur Gratisabgabe von Luft(gas)masken kommen. Das wäre dann die 31. Massnahme.



Die kantonalen Umweltbehörden scheinen für die Kontrolle der Industrie nicht gerüstet, wie dies nach der Katastrophe von Schweizerhalle gefordert worden war.

«Und Ihr glaubt wirklich, Meister, dass wir die Festung nehmen können –?»